

KURZ NOTIERT

Regionalbischof Brandy wirbt für #lichtfenster

Stade. Der Stader Regionalbischof Hans Christian Brandy wirbt für eine Teilnahme an der bundesweiten Aktion „#lichtfenster“, die Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gemeinsam mit der Evangelischen Kirche in Deutschland ins Leben gerufen hat. Um an die Toten der Corona-Pandemie zu erinnern, sollten die Menschen jeden Freitagabend ein Licht ins Fenster stellen.

Eine öffentliche Trauerkultur sei angesichts der großen Zahl Verstorbener wichtig für unsere Gesellschaft, sagte Brandy. Viele seien einsam gestorben, weil Besuche im Krankenhaus oder Pflegeheim nicht möglich gewesen seien, führte der leitende Theologe aus. „Das war und ist für Sterbende, ihre Angehörigen und auch für das Pflegepersonal eine extreme Belastung.“

Nach Ostern will Steinmeier eine zentrale Gedenkfeier für die Toten der Corona-Pandemie ausrichten. Bis dahin soll die Aktion „#lichtfenster“ laufen. Ein genaues Datum dafür gibt es noch nicht. **epd**

Das „SpätStück“ kommt als Podcast zurück

Buchholz. Im Kirchenkreis Hittfeld geht das „SpätStück“ in eine neue Runde. Zunächst als Podcast, aber wenn es Corona zulässt, auch wieder im bewährten Brunch-Format. Los geht es am Sonntag, 14. Februar, um 11 Uhr mit dem Thema: „Zwischen Konsum, Nachhaltigkeit und Fairness im Kleiderschrank“ mit der Referentin Nicole Kotzerke. Am 21. März soll es dann um „Liebe – von Schmetterlingen und Mischlingsköttern“ gehen. Referentin ist Kirsten Anderfuhr-Kuk. Und am 25. April beschäftigt sich Julia Nadolny mit „Social Media Detox“. **EZ**

Der Podcast ist auf www.evjuhit.de/jungeerwachsene zu finden.

Escape Room gegen den Lockdown-Blues

Lüneburg. Unter dem Motto „Escape the Lockdown“ bietet die Evangelische Jugend Lüneburg einen besonderen digitalen Abend und lädt am Freitag, 19. Februar, von 18 bis 21 Uhr zum Online-Escape-Room ein. „Locke deinen Down und verbringe mit uns einen Abend voller Abenteuer und guter Gespräche, denn gemeinsam wollen wir spannende Rätsel lösen, um aus dem Escape Room zu entkommen“, so die Organisatoren. Eingeladen sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 26 Jahren aus dem Kirchenkreis Lüneburg. **EZ**

Anmeldungen sind bis 14. Februar per E-Mail an kkjvforstand@kirchenkreis-lueneburg.de möglich.

Ein schmerzhafter Entschluss

Wolfsburger Lukaskirche will sich von denkmalgeschützter Aalto-Kirche trennen

Die Heilig-Geist-Kirche des finnischen Architekten Alvar Aalto in Wolfsburg soll verkauft werden. Die Lukaskirche sucht nun einen Investor.

Wolfsburg. Der unter Experten so bezeichnete gelungenste Bau des Finnen Alvar Aalto (1898-1976), die Wolfsburger Heilig-Geist-Kirche, sucht einen Investor. Die Kirche und die zu ihr gehörenden Gebäude sollten einer Nachnutzung zugeführt werden, die Denkmalschutz und die bisherige Nutzung würdige, teilten die Lukaskirche und der Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen mit. In den Gebäuden gebe es einen Sanierungsstau, zu dessen Behebung vermutlich eine mittlere einstellige Millionensumme benötigt werde. Weder Kirchengemeinde noch Kirchenkreis hätten dafür die finanziellen Ressourcen.

Gemeinde, Landeskirche und Stadt Wolfsburg hätten sich gemeinsam darauf verständigt, ein hannoversches Architekturbüro mit einer Machbarkeitsstudie zu beauftragen. Dort sollen in den kommenden Monaten alle bisherigen Unterlagen und Planungen als Grundlage eines künftigen Nutzungskonzeptes aufgearbeitet werden, hieß es. Die Liemak-Immobilien GmbH, eine Tochter der Klosterkammer Hannover, solle als Spezialistin für denkmalgeschützte Gebäude mit der Planung eines Interessenbekundungsverfahrens mit Investorenwettbewerb beauftragt werden. Das Verfahren könne voraussichtlich frühestens Ende des Jahres beginnen.



Der Innenraum der Heilig-Geist-Kirche in Wolfsburg, die der finnische Architekt Alvar Aalto entworfen hat.

Wolfsburgs Superintendent Christian Berndt sagte, er sei sich bewusst, dass der Entschluss viele Menschen schmerzen werde, denn viele Wolfsburger verbinde eine eigene Biografie mit dem Ensemble. Eine sinnvolle Nachnutzung sei jedoch dem langsamen Verfall vorzuziehen, denn die Gebäude sollten erhalten bleiben, „und auch eine gottesdienstliche Nutzung kann durchaus Bestandteil eines neuen Konzeptes sein“. Die Wahrheit sei aber auch, dass die Lukaskirche für die Zahl ihrer Gemeindeglieder zu viele Gebäude habe und ihren Auftrag sehr gut ohne das Ensemble Heilig-Geist versehen könne.

Der Baudirektor der hannoverschen Landeskirche, Werner Lemke, sagte, das Landeskirchenamt empfehle, landeskirchenweit den Gebäudebestand zu reduzieren. Die Entscheidung für eine Veräußerung läge allerdings bei der jeweiligen Kirchengemeinde, nicht bei der Landeskirche. „Wir wünschen uns, den Erhalt dieses hochkarätigen Bau- und Denkmals langfristig zu sichern.“ Die Heilig-Geist-Kirche, das Gemeindezentrum und das Wohnhaus des Gemeindezentrums wurden 1961 bis 1962 gebaut, 1964 wurde der zugehörige Kindergarten eröffnet. Alle Gebäude stehen unter Denkmalschutz.

Der Name Aalto steht in einer Reihe mit Frank Lloyd Wright, Walter Gropius oder Ludwig Mies van der Rohe. Rund 500 Entwürfe umfasst Aaltos Lebenswerk, etwa die Hälfte davon wurde rund um den Globus gebaut. Mit der Heilig-Geist-Kirche, der Stephanus-Kirche und dem Alvar-Aalto-Kulturhaus beherbergt Wolfsburg gleich drei der sechs Bauten Aaltos, die in Deutschland realisiert wurden. Daneben entwarf er Wohnhäuser in Berlin und Bremen und das Essener Opernhaus. **epd**



Die Heilig-Geist-Kirche von Osten aus betrachtet. Sie wurde im Jahr 1962 eingeweiht.

„Nacoa“-Aktionswoche in Osterholz-Scharmbeck

Sucht-Fachstelle der Diakonie macht auf Kinder aus suchtbelasteten Familien aufmerksam

VON FRITZ ARMBRUST

Osterholz-Scharmbeck. Die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werks des Kirchenkreises Osterholz-Scharmbeck hat sich der jährlich europaweit stattfindenden „Nacoa“-Aktionswoche angeschlossen. „Wir möchten auf die Belange von Kindern aus suchtbelasteten Familien aufmerksam machen“, sagt Diplompädagogin Magdalena Windey von der Fachstelle. „Nacoa“ steht für „National Association for Children of Alcoholics“. Der eingetragene Verein ist seit 2004 in Berlin als offizielle Partnerorganisation der US-amerikanischen „Nacoa“ gegründet worden.

Die Aktionswoche findet vom 14. bis 20. Februar statt. Sie steht unter dem Motto „Vergessenen Kindern eine Stimme geben“. „Wir möchten zum einen auf die Angebote für diese Gruppe hilfesuchender Menschen hinweisen“, sagt Windey. Zum anderen wolle man auch Menschen, die vielleicht nicht direkt mit der Problematik zu tun haben, aufrütteln.

Die Fachstelle bietet im Rahmen der Aktionswoche am Mittwoch, 17. Februar, von 14 bis 16 Uhr eine Telefonsprechstunde unter Telefon 04791/806 95 an. Eingeladen seien Betroffene, Interessierte, aber auch Multiplikatoren wie Sozialpädagogen, Erzieher oder Lehrer, sagt Windey. Es gebe Informationen zu den Themen Sucht, Familien aus Suchtsystemen oder Fetales Alkoholsyndrom. Die Gespräche unterlägen der Schweigepflicht, könnten aber auch anonym geführt werden. Eine Terminvereinbarung für ein späteres Gespräch sei ebenfalls möglich.

„In Deutschland wachsen 3 Millionen Kinder und Jugendliche mit einem suchtkranken Elternteil auf“, beschreibt Magdalena Windey die Problematik. Die häufigste Suchterkrankung sei die Alkoholabhängigkeit. „Jedes sechste Kind lebt zumindest zeitweilig in einer alkoholbelasteten Familie“, so Windey. Wenn Kinder in Familien mit Suchthintergrund aufwachsen oder auch nur zeitweilig leben, gehören sie zu einer Risikogruppe. Sie seien stark gefährdet, selbst süchtig zu werden oder psychische Störungen wie Ängste, Depressionen oder Psychosen auszubilden.

Ein besonderes und durchgängiges Angebot der Beratungsstelle sei die Arbeit mit Kinderbüchern. „Kinderbücher zum Thema Alkoholbelastung können Kinder dabei unterstützen, die Erkrankung einerseits besser zu verstehen und andererseits einzusehen, dass sie keine Schuld am elterlichen Verhalten tragen“, erläutert Magdalena Windey. Thematisch gehe es in den Büchern um die elterliche Suchterkrankung. „Aber auch Gefühle von Kindern, die aus anders belasteten Familien kommen, spielen eine Rolle.“

Im Beratungsgespräch können Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit dem Kind und seinen Bezugspersonen beleuchtet und gemeinsam Lösungen entwickelt werden, erklärt die Diplompädagogin. „Neben einem Grundwissen zum Thema Sucht werden besonders die Rollen der Kinder, deren Ressourcen und Bedürfnisse näher betrachtet und Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt.“

Vom 6. bis 10. September ist vorbehaltlich der Pandemie-Entwicklung geplant, die interaktive Mitmach-Ausstellung „ZERO! Kein Alkohol in der Schwangerschaft“ in Osterholz-Scharmbeck im Campus im Medienhaus zu zeigen.



Diplompädagogin Magdalena Windey ist Fachkraft für Suchtprävention.

ANZEIGE


EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS
PREDIGERSEMINAR

Das Predigerseminar Loccum sucht zum 1. Mai 2021 eine/n
Hauswirtschaftliche/n Betriebsleiter*in in Vollzeit
Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe 9 TV-L.

Eine ausführliche Beschreibung Ihres Aufgaben- und Qualifikationsprofils finden Sie auf unserer Website unter <https://www.predigerseminar-loccum.de/Stellenausschreibungen>
Ihre Bewerbung richten Sie bitte in elektronischer Form bis zum 22. Februar 2021 an das Landeskirchenamt Hannover, z.Hd. von Oberkirchenrat Helmut Alßmann, Rote Reihe 6, 30169 Hannover, helmut.assmann@evlka.de.